

1. Mai 2025:

Für ein gutes Leben für alle – statt für Profite weniger

Die soziale Spaltung in Deutschland nimmt zu. Während einige wenige Vermögende und Konzerne von Krisen profitieren, kämpfen Millionen Menschen mit steigenden Preisen, unsicheren Jobs und miesen Löhnen. Der 1. Mai – der Internationale Kampftag der Arbeiterklasse – steht für uns Linke deshalb nicht nur für Erinnerung an gewonnene Kämpfe, sondern für klare Forderungen an eine gerechte Zukunft.

Arbeit muss zum Leben reichen – nicht zur Erschöpfung

Immer mehr Menschen arbeiten Vollzeit und kommen trotzdem kaum über die Runden. Wir als Linke fordern einen gesetzlichen Mindestlohn von 15 Euro – ohne Ausnahmen. Die Tarifbindung muss gestärkt und prekäre Beschäftigung zurückgedrängt werden: Leiharbeit, Werkverträge im Kerngeschäft und sachgrundlose Befristungen gehören abgeschafft. Öffentliche Aufträge dürfen nur an tarifgebundene Unternehmen vergeben werden. Zudem fordern wir die Einführung der Vier-Tage-Woche mit vollem Lohnausgleich – als Antwort auf Produktivitätszuwächse, Stress und Burnout.

Umverteilen statt kürzen

Reichtum ist genug da – nur falsch verteilt. Während die Superreichen durch Erbschaften, Aktiengewinne und Vermietung ihr Vermögen weiter ausbauen, werden öffentliche Haushalte mit der Schuldenbremse stranguliert. Wir als Linke fordern: eine gerechte Vermögenssteuer für Reiche

und Superreiche, eine progressive Erbschaftsteuer, die ihren Namen verdient, sowie eine einmalige Abgabe auf große Vermögen. Öffentliche Einnahmen müssen steigen, nicht durch Belastung der Mehrheit, sondern durch Beiträge derer, die sich jahrzehntelang entziehen konnten.

Wohnen darf keine Ware sein

Wohnen ist ein Grundrecht. Trotzdem explodieren die Mieten. Wir als Linke wollen einen bundesweiten Mietendeckel, das Verbot von Indexmieten und massive Investitionen in den gemeinnützigen Wohnungsbau. 20 Milliarden Euro jährlich für den Bau von 250.000 sozialen Wohnungen – das ist nötig, gerecht und machbar.

Soziale Sicherheit, die schützt – nicht bestraft

Wir als Linke fordern eine sanktionsfreie Mindestsicherung von 1.200 Euro im Monat. Niemand darf in Armut leben müssen. Für Rentner*innen braucht es eine solidarische Mindestrente – ebenfalls mindestens 1.200 Euro. Statt Profitlogik in Pflege, Gesundheit und Bildung setzen wir auf öffentliche Verantwortung: mit mehr Personal, besseren Löhnen und einer solidarischen Gesundheitsversicherung für alle.

Arbeit, Klima, Gerechtigkeit zusammen denken

Eine gerechte Gesellschaft ist nur möglich, wenn sie ökologisch nachhaltig ist. Wir als Linke wollen einen sozial-ökologischen Umbau: mit Investitionen in kli-



maneutrale Mobilität, soziale Infrastruktur und nachhaltige Industriearbeitsplätze. Statt Milliarden geschenke an Autokonzerne und Rüstung braucht es gezielte Förderung gemeinwohlorientierter Unternehmen und Energiegenossenschaften.

Frieden ist keine Nebensache

Wir als Linke lehnen das Zwei-Prozent-Aufrüstungsziel der NATO ab. Deutschland braucht keine Kampfdrohnen, sondern Investitionen in Schulen, Kitas und Krankenhäuser. Unsere Außenpolitik steht für Abrüstung, Diplomatie und globale Gerechtigkeit – nicht für Waffenexporte und geopolitische Machtspiele.

Die Linke steht an der Seite der Beschäftigten, der Mieterinnen, der Erwerbslosen, der Rentner*innen – und aller, die für eine gerechtere Gesellschaft kämpfen. Am 1. Mai und jeden Tag.

Robert Kosin,
Mitglied des Kreisvorstandes

Rettungsdienst selbst bezahlen? Fakten und Hintergründe

Beilage »Einblicke«

Thierisch gesehen



Foto: A. Mattescheck

Liebe Leser*innen, liebe Genoss*innen,

CDU/CSU und SPD sind sich einig. Die neue große (kleine) Koalition will die Arbeitszeiten ausweiten, Feiertage streichen und Überstunden für Unternehmen billiger machen. Während Milliarden in Panzer und Kampfflugzeuge fließen, werden Sozialleistungen gestrichen. Mieten steigen weiter, Energie und Lebensmittelpreise explodieren. Doch statt endlich die Superreichen daran zu beteiligen, dass das Leben für die Mehrheit einfacher wird, werden Erwerbslose und Geflüchtete zu Sündenböcken gemacht. Schluss damit! Die Linke kämpft für Löhne, die zum Leben reichen, eine soziale Absicherung, die diesen Namen verdient und eine Vermögenssteuer für Millionäre und Milliardäre.

Die Linke fordert:

- Arbeitszeitverkürzung statt Verlängerung! Mehr Zeit für uns und unsere Liebsten, statt noch mehr Stress und höhere Profite für Konzerne.
- Geld für das, was wirklich zählt! Wir brauchen gute Schulen und Kitas, bezahlbaren Wohnraum und einen funktionierenden Nahverkehr – statt Milliarden für mehr Waffen.

Lasst uns gemeinsam Druck machen – am 1. Mai und jeden Tag!

Felix Thier
Kreisvorsitzender

Die Linke

Kreisverband
Teltow-Fläming

Die Linke Teltow-Fläming lud zum Empfang



Begrüßten die Neumitglieder: Kreisvorsitzender Felix Thier (3. v. l.) und Landesvorsitzender Sebastian Walter (1. v. r.)

Am 21.03. fand in Dahme/Mark unser 11. FrühLINKSempfang statt. Der jährliche Empfang des Kreisverbandes und der Kreisfraktion der Linken Teltow-Fläming soll den Zusammenhalt innerhalb der Partei stärken. Er bot zudem eine herzliche Gelegenheit, die Neumitglieder willkommen zu heißen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich innerhalb der Partei und untereinander zu vernetzen. In freundlicher Atmosphäre konnten die neuen Gesichter der Partei erste Kontakte knüpfen und sich über ihre Beweggründe für den Parteeintritt und Ziele austauschen. Gedankt wurde allen Genoss*innen und Zeitungsausträger*innen für ihre engagierte Arbeit im ver-

gangenen Jahr. Ihre unermüdlichen Anstrengungen, vor allem in der wahlkampfreichen Phase seit vergangenem April, die politischen Botschaften der Linken in die Öffentlichkeit zu tragen, wurden gebührend gewürdigt und zeigten, spätestens beim Bundestagswahlergebnis, wie wichtig der Einsatz jeder/s Einzelnen für die Gesamtpartei ist. Der Landesvorsitzende der Linken Brandenburg, Sebastian Walter, ergriff ebenfalls das Wort. Er zeigte sich sichtlich überwältigt von den vielen Neueintritten in Die Linke Brandenburg. Allein im ersten Quartal 2025 traten über 1.500 Neumitglieder ein. Auch daher blickte er kämpferisch auf die Herausforderungen der

kommenden Zeit in der außerparlamentarischen Opposition. In seiner kämpferischen Rede betonte er die Notwendigkeit, die Stimme der Menschen zu sein und für soziale Gerechtigkeit und Frieden einzutreten. Er ermutigte alle Anwesenden, sich aktiv in die politische Arbeit ein-

zubringen und gemeinsam für eine gerechtere Gesellschaft zu kämpfen, denn die Landesregierung aus BSW und SPD wird für die kleinen Leute nichts übriglassen. Dies zeigt sich nun auch am Brandenburger Haushaltsplan für das kommende Jahr. Ein Plan, der für sozialen Wohnungsbau und andere wichtige Projekte deutliche Kürzungen bis hin zu gar kein Geld vorsieht. Der FrühLINKSempfang war somit nicht nur ein Willkommensfest für neue Mitglieder, sondern auch ein kraftvoller Aufruf zur Solidarität und zum Handeln in einer Zeit, in der die Stimme der Linken mehr denn je gefragt ist. Die Veranstaltung endete mit einem Gefühl der Zuversicht und Entschlossenheit, die gemeinsamen Ziele weiter voranzutreiben.

Tobias Lübbert,
Kreisgeschäftsführer



Linken-Landesvorsitzender Sebastian Walter (stehend) führte zur aktuellen Politik aus.

Aktionen zum Weltfrauentag

Anlässlich des Internationalen Weltfrauentags haben wir als Linke in Baruth uns zusammengetan und beschlossen, im Rahmen des diesjährigen Themas die Seniorenpflegeeinrichtungen unserer Stadt zu besuchen. Hierfür haben wir uns »Leben Pflegen« und die »VS Bürgerhilfe« rausgesucht. Dort hat man uns in beiden Fällen sehr wohl-

wollend empfangen und man freut sich über die kleine Geste der Wertschätzung. Wir bedanken uns im Namen aller Linkenmitglieder bei den starken Frauen, welche tagtäglich unsere Gesellschaft am Laufen halten! Es ist dem Einsatz der vielen Seniorenpflegerinnen geschuldet, dass Menschen ohne Angst ihren Lebensabend in Würde verbringen können!

Liebe Seniorenpflegerinnen, ohne euch geht's nicht!
DANKE FÜR EUREN EINSATZ!

Elian Franz

Auch in anderen Orten in Teltow-Fläming wurde der Frauentag würdig begangen. In Luckenwalde beispielsweise wurde das Hospiz besucht und den dortigen Pflegerinnen für ihre Arbeit gedankt. In Jüterbog wurden die Händlerinnen rund um den Marktplatz mit einem Blumengruß bedacht. Und Frauentagsfeiern der Linken gab es in allen drei Linkstreffs: zum gemütlichen Beisammensein wurde nach **Ludwigsfelde, Jüterbog** und **Luckenwalde** eingeladen.

Redaktion



Grafik: Freepik



Foto: J. Fritsche

Neuer Vorstand in Luckenwalde Start in den Bürgermeisterwahlkampf



Jochen Neumann (Bildmitte, stehend) stellte sich als Bürgermeisterkandidat vor.

Am 5. April lud der Stadtverband Luckenwalde und Nuthe-Urstromtal zur Gesamtmitgliederversammlung ein. Schwerpunktthemen waren die Neuwahl des Vorstandes sowie die in diesem Herbst anstehende Bürgermeisterwahl in Luckenwalde.

Gleich zu Beginn konnte vom scheidenden Mitglied des Vorstandes, Martin Zeiler, die freudige Botschaft verkündet werden, dass seit Jahresbeginn auch im Stadtverband eine größere Zahl an Parteieintritten verzeichnet werden konnte. Nunmehr 15 neue Genossinnen und Genossen haben seit Januar 2025 den Weg zu uns gefunden! Erste Ideen zur Einbindung der Neuen gäbe es bereits, auch habe schon ein Treffen mit den Neumitgliedern stattgefunden, so die Info. Die weitere Einbindung und Aktivierung der Mitglieder wird Aufgabe des neuen Vorstandes. Nach einer kurzen Bilanz des scheidenden

Vorstandes und Dank an die nicht wieder kandidierenden Mitglieder erhielt Felix Thier als Vorsitzender der Stadtfraktion das Wort. Er berichtete über die jüngsten Entwicklungen in der Stadtverordnetenversammlung (SVV), Stichwort Entscheidung zum Haushalt 2025, und warf einen Blick zurück auf die politischen Geschehnisse in unserer Stadt seit der Kommunalwahl im Juni 2024. So sei die Fraktionsarbeit diverser und etwas herausfordernder geworden, da die Fraktion durch Beitritt der Einzelmandatstragenden des Bauernverbandes, von Luckenwalde-Ökologisch-Sozial (LÖS) und Die PARTEI-PDS bunter geworden sei. Mit dem einher ging auch eine breitere Aufstellung unserer Fraktion bei den durch unsere Fraktion benannten sachkundigen Einwohner*innen. Unser jüngster Erfolg war der von der SVV beschlossene Antrag unserer Fraktion, so wohl einen Senior*in-

nenbeirat, als auch einen Beirat für Menschen mit Behinderungen in Luckenwalde ins Leben zu rufen. Die GMV fasste im Anschluss an den Bericht den Beschluss, den Stadtvorstand von zuletzt drei auf nun fünf Mitglieder zu vergrößern. Das war zum einen dem geschuldet, dass sich mehr Mitglieder zur Mitarbeit im Gremium bereiterklärten. Zum anderen sollte so auch gesichert werden, dass von den neuen Mitgliedern jemand ins Gremium gewählt werden könne.

Zur Wahl stellten sich dann Monika Nestler, Gabi Pluciniczak, Erik Scheidler und Tom Siedenber. Der fünfte Platz bleibt vorerst leer und steht zur Nachbesetzung frei. Alle Kandidierenden wurden einstimmig gewählt, es gab lediglich eine Enthaltung. Zweiter Höhepunkt der Versammlung war die Vorstellung Jochen Neumanns als parteiloser Bürgermeisterkandidat für Luckenwalde. Jochen ist

seit 2008 als Parteiloser Mitglied der SVV, kandidierte aber stets auf der Liste unserer Partei und wurde seitdem ununterbrochen in die SVV gewählt. Seit 2019 ist er der Vorsitzende der SVV und hat spätestens durch seine fast einstimmige Wiederwahl in diese Funktion 2024 gezeigt, dass er partei- und fraktionsübergreifend hohe Anerkennung und Vertrauen genießt. Jochen Neumann ist ausgleichend, ein guter Moderator, ist ehrenamtlich sehr engagiert und dadurch vielen in Luckenwalde bekannt. Er hat echte politische Ziele, will Luckenwalde gestalten und nicht nur verwalten und ist überhaupt mit einer positiven Grundeinstellung im Leben unterwegs. Das ist nicht verkehrt, ist er doch hauptberuflich Richter am Luckenwalder Amtsgericht. Er betonte in seiner Vorstellung, dass er linke Ideale habe. Nicht ohne Grund habe er schließlich seit 2008 ununterbrochen auf unserer Wahlliste kandidiert. Jedoch habe er sich zur Wende 1989/1990 geschworen, dass Parteien nichts für ihn seien. Daran hält er sich bis heute. Die vorgenannten Punkte waren gute Pluspunkte für Gespräche für eine parteiübergreifende Unterstützung dieser Kandidatur. Und ja, die Gespräche dazu hat es gegeben. Allein, der politische Wille bei den anderen politischen Kräften fehlte. Und so geht man in Luckenwalde in diesem Jahr in einen Bürgermeisterwahlkampf mit aktuell sieben (!) Kandidaten. Von unseren Mitgliedern gab es für Jochen auf dieser GMV nur lobende Worte. Jochen hat nicht nur auf dieser Versammlung Eindruck hinterlassen, sondern ist uns seit Jahren schon als verlässlich und immer engagiert bekannt. Daher fiel das Votum zur Unterstützung seiner Kandidatur durch unsere Partei mehr als deutlich aus: ein einstimmiges Ja! Wir sind überzeugt, dass Jochen Neumann der Beste für den Job des Bürgermeisters in der Kreisstadt ist. »Luckenwalde war immer rot. Und das soll auch so bleiben!«



Sprach sich auch für Jochen Neumann aus: Kornelia Wehlan (stehend)

Felix Thier,
Luckenwalde

Dabei sein

Fröhliches Osterhasenfest im Kräutergarten Jüterbog

Termine und AKTIONEN

(Unter Vorbehalt)

Linkstreff Ludwigsfelde, Maxim-Gorki-Straße 10

Workshop »Parteistruktur und Abkürzungen in der Kommunalpolitik«

Fr., 25.04., 18:00 Uhr

Politfrühschoppen

Do., 01.05., 10:00 Uhr

solid – Treffen der Linksjugend

Sa., 03.05. und Sa., 07.06., jeweils 15:00 Uhr

Linke Stunde

Do., 05.06., 18:00 Uhr

Linker Seniorentreff

Di., 13.05. und Di., 10.06., jeweils 10:00 Uhr

Linkes Frühstück

Sa., 24.05. und Sa., 28.06., jeweils 10:00 Uhr

TGL-Vorstand

Mo., 19.05., 18:00 Uhr

Aktivengruppe Nord und TGL-Vorstand

Mo., 30.06., 18:00 Uhr

Linkstreff Luckenwalde, R.-Breitscheid-Str. 19

Beratung Redaktion Linksblick
Mi., 14.05., 17:30 Uhr

Beratung Kreisvorstand

Mi., 14.05., 19:00 Uhr

Klassenmampf – Frühstück für alle

Sa., 17.05., 10:00 Uhr

Workshop »Parteistruktur und Abkürzungen in der Kommunalpolitik«

Sa., 17.05., 11:00 Uhr

Kreisverband

34. Familienfest

Do., 01.05., 14:00–18:00 Uhr
Luckenwalde, Boulevard

Ehrungen zum Tag der Befreiung

Do., 08.05., 10:00 Uhr Luckenwalde (Waldfriedhof), und 17:00 Uhr Ludwigsfelde (Friedhof, Ehrenhain)

4. Kinderfest

Sa., 31.05., 14:00–18:00 Uhr
Rathausplatz Ludwigsfelde

Am 19. April fand im idyllischen Kräutergarten Jüterbog unser traditionelles Osterhasenfest statt – organisiert von den Mitgliedern des Linken-Regionalverbandes Teltow-Fläming Süd. Trotz des regnerischen Wetters ließen sich viele Besucherinnen und Besucher nicht die Laune verderben und wurden mit einem fröhlichen und liebevoll gestalteten Fest in sehr schöner Atmosphäre belohnt.

Vor allem für die Kinder gab es wieder jede Menge zu entdecken: Beim Büchsenwerfen und beim Zielen mit Bällen auf die beliebte »Burg« konnten sie ihr Geschick unter Beweis stellen und kleine Leckereien gewinnen. Auch beim Basteln und Kinderschminken herrschte reger Andrang – hier wurden kreative Kunstwerke und bunte Osterhasengesichter gezaubert.

Ein besonderes Highlight war der Besuch des Osterhasenpärchens, das mit einem Korb voller bunter Eier die Kinderaugen zum Leuchten brachte. Hier wurden fleißig Fotos gemacht und die Osterhasen hatten ihren Spaß mit den Kleinen. Ein herzliches Dankeschön gilt auch dem Kaninchenverein, der mit zwei bezaubernden Zwergwiddern für ein tierisches Highlight sorgte – ein echtes Erlebnis für alle kleinen Tierfreunde.

Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Wie jedes Jahr

erfreuten sich die Nudeln mit Tomatensoße vom Gastroservice Belz großer Beliebtheit. Und bei den kühlen Temperaturen war in diesem Jahr auch der Kaffee ein gefragter Wärmespender.

Ein großes Dankeschön gilt allen fleißigen Helferinnen und Helfern, allen Mitwirkenden und Unterstützern, die mit Herzblut, Kreativität und guter Laune dazu beigetragen haben, dass unser Osterhasenfest auch in diesem Jahr ein voller Erfolg wurde – wetterfest, herzlich und mit ganz viel Liebe zum Detail.

Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Jahr zu Ostern in Jüterbog!

Ulrike Anders,
Jüterbog



Fotos: Ulrike Anders und Peter Hacke



Klassenmapf – Frauentagsfrühstück



Bis auf den letzten Platz war der Luckenwalder Linkstreff gefüllt.

Auch im März gab es wieder ein »Frühstück für alle« im Parteibüro in Luckenwalde. Wir freuten uns sehr, denn alle Plätze waren voll! Das Frühstück, zu welchem viele etwas beigetragen haben, drehte sich vor allem um ein Thema: Den Weltfrauentag. Daher waren wir sehr glücklich zu sehen, dass viele Frauen ihren Weg zu uns gefunden haben. Feminismus in der Kommunalpolitik ist ein Thema, welches viele vor Ort bewegt. Es wurde sehr lebhaft gesprochen. Die vielen Frauen teilten ihre Geschichten und schilderten in eigenen Erfahrungen, wie sie das Thema Feminismus erleben und wie es sich in der Zeit gewandelt hat. Die Einblicke hier waren verschieden. Ein Thema, welches uns sehr im Gedächtnis blieb, ist die Stellung der Frau in der DDR und der Wandel im Zuge des Mauerfalls. Es war sehr spannend zuzuhören und einen Einblick auf diese für uns unbekannte Sichtweise zu bekommen. Thematisiert wurde auch, dass Frauen in der Politik deutlich unterrepräsentiert sind, obwohl sie gut 50% der Bevölkerung abbilden. Gründe hierfür gibt es viele. Frauen übernehmen

deutlich mehr Pflegearbeit, sie übernehmen mehr Verantwortung im Haushalt, sie werden seltener ernstgenommen und befinden sich oftmals in Abhängigkeitsverhältnissen. Kommt noch ein Kind hinzu, wird es noch komplizierter. Oft stellt sich die Frage, wohin mit dem Kind? Da ist es wenig attraktiv, kommunalpolitisch aktiv zu werden. Wir möchten betonen, dass es für uns selbstverständlich ist, dass Kinder auch mit zu Veranstaltungen und Sitzungen kommen können. Außerdem ist es uns als feministische Partei ein Anliegen, FLINTA-Personen einen Raum zu bieten und mit ihnen gemeinsam für eine bessere, solidarische und gerechte Welt zu kämpfen. Es wurden einige Kontaktdaten ausgetauscht und man einigte sich schnell darauf, gerne öfter an unseren Frühstücksrunden teilzunehmen.

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmer*innen und freuen uns auf den nächsten Klassenmapf!

Elian Franz und Tom Siedenber

Post von den Söhnen

Der Augenblick der das Haus von der Stille befreit
Weil Vater die knarrenden Stufen hinauf eilt
In seinen Händen der langersehnte Brief
Während er die Mutter, hoffend zu sich rief

Bedächtig am Tisch, immer noch gedeckt für vier
Öffnet er mit zittrigen Händen das dünne Papier
Mutter sanft lächelnd, streichelt ihre eigene Hand
Ihr Söhne, ihr Helden, Kämpfer fürs Vaterland

Unsere lieben Eltern,
die zu Hause auf uns warten Still und stumm,
könnt ihr unser Wohl nur erraten
Wünschten, wir schrieben die Zeilen schon beizeiten
Doch ließ wir uns von falschen Träumen leiten

Warum wir mit schweren Stiefeln marschieren
Und unsere Leben blind und stumm riskieren
Und das obwohl wir noch halbe Kinder sind
Weiß laut Bob Dylan, wohl alleine nur der Wind

Schreiben euch diese Zeilen im Schützengraben
Auch ohne Verwundung, hinterlassen sie Narben
Die Kriegsherren betten sich in weichen Kissen
Während wir euch und unsere Kindheit vermissen

Wir nehmen Abschied von uns als Kreaturen
Sind im Kampf um Ressourcen nur Schachfiguren
Unsere Seelen sterben jeden Tag ein Stück mehr
Wir funktionieren hier nur noch als Gewehr

Um uns tiefe Nacht, auch bei Sonnenschein
Ständig schlagen grölende Geschosse ein
Geschrei, Gestank und sterbende Kameraden
Und unaufhörlich türmen sich die Totenladen

Wut und Tränen mischen sich zu einem Fluss
Vaters Fäuste ballen sich, »Damit ist jetzt Schluss«
Die Verzweiflung ist zwar noch nicht verflossen
»Muss was tun«, sagt Mutter trotzig entschlossen

Lass uns gehen, wir klopfen laut an allen Türen
Und wir lassen es unseren Nachbarn spüren
Wir werden nur noch für den Frieden werben
Kein Kind sollte mehr in der Ferne sterben.

Robert Kosin

34. Familienfest

Die Linke Teltow-Fläming

1. Mai 2025 | 14:00–18:00 Uhr
Boulevard Luckenwalde

Linke Politik für Teltow-Fläming!

Zwischen 14 Uhr und 18 Uhr bei beliebter Live-Musik mit der Gruppe »Phönix«, Kojak Köhler, Tastenfeuer von der Kreismusikschule, Showgruppen und weiteren Überraschungen für Auge und Ohr sowie:

Die beliebte Tombola

Geldspenden können auf unser Konto überwiesen werden (siehe S. 8). Sachspenden für die Tombola sind auch noch möglich.

Für das leibliche Wohl wird gesorgt.

Kaffee und Kuchen

Bücherantiquariat

Für unsere kleinen Gäste:

OTtevent mit Hüpfburg und Basteletänden

Info-Stände von Vereinen, Verbänden und Gewerkschaften

Politikzentrum mit Vertreter*innen der Linken aus Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik sowie Neumitgliedern

Bericht aus Berlin

Isabelle Vandr  zu Besuch im Linkstreff Ludwigsfelde

Am Abend des 19. März war die neue Bundestagsabgeordnete Isabelle Vandr  zu Gast im Linkstreff in Ludwigsfelde. In entspannter Atmosphäre diskutierten wir über die aktuellen politischen Entwicklungen, insbesondere über die bevorstehende Konstituierung des Bundestags und der bereits vollzogenen Konstituierung der Linksfraktion sowie die drei jüngsten Grundgesetzänderungen, die ein Novum im deutschen Parlamentarismus darstellen. Vandr  zeigte sich vor allem besorgt über die Geschwindigkeit, mit der kurz vor der Konstituierung des neuen Bundestags am 25. März drei so weitreichende Änderungen des Grundgesetzes durch den alten Bundestag verabschiedet wurden. »Das parlamentarische Verfahren war ein Witz«, so Vandr . Innerhalb weniger Tage stimmten



Isabelle Vandr  (2. v. r.) berichtete im Linkstreff.

im März Union, SPD und Grüne gemeinsam für die Einrichtung eines Sondervermögens in Höhe von 500 Milliarden Euro für Infrastruktur und Klimaschutz, eine Lockerung der Schuldenbremse zugunsten höherer Verteidigungsausgaben sowie für erweiterte Verschuldungsm glichkeiten der Bundesländer. Vandr  kritisierte diese Maßnahmen als undemokratisch, da der scheidende Bundestag grundlegende Weichen stellte, ohne dass der neu ge-

wählte Bundestag einbezogen wurde. Ein Novum, wie Vandr  betonte, dass es so noch nie gab. Denn nicht nur der Inhalt der Gesetzesänderungen ist kontrovers, sondern auch der Zeitpunkt. Die Linke reichte deshalb Klage beim Bundesverfassungsgericht ein, um die Abstimmungen zu stoppen. Das Gericht wies den Eilantrag jedoch ab und erklärte, dass der amtierende Bundestag bis zur Konstituierung des neuen uneingeschränkt handlungsfähig sei.

Isabelle Vandr  betonte in Ludwigsfelde, dass die Entscheidung des Gerichts zwar juristisch nachvollziehbar, aber politisch fragwürdig sei. Ein Parlament, das de facto abgewählt wurde, solle keine Tatsachen schaffen, die kommende Legislaturperioden langfristig binden.

Die Veranstaltung endete mit einer offenen Diskussion über demokratische Prozesse, soziale Gerechtigkeit und die Herausforderungen der kommenden Jahre. Isabelle Vandr  versprach, als Teil einer wiedererstarkten Linksfraktion konsequent für soziale Interessen und eine demokratische Erneuerung zu kämpfen. Die Resonanz aus dem Publikum war zustimmend – viele begr u ten die klare Haltung der ehemaligen Landtags- und neuen Bundestagsabgeordneten und die Möglichkeit zum direkten Austausch.

Robert Kosin, *Mitglied des Vorstandes des Regionalverbandes TGL*



Rubrik:
Jung trifft Alt

Ilse Sachse

Manchmal begegnet man Menschen, deren Leben so bewegend ist, dass man ihnen stundenlang zuhören könnte. So ging es mir bei der Genossin Ilse Sachse, die ihre Geschichte mit mir teilte. Ilses Erzählungen über ihr Leben waren geprägt von Höhen und Tiefen, von schweren Schicksalsschlägen, aber auch den positiven Momenten. Eine Reise durch die Jahrzehnte, voller Herausforderungen, Mut und Hoffnung. Ilse kam am 02.09.1928 in Teltow zur Welt. 1935 erfolgte der Umzug

nach Ludwigsfelde ins heutige Flussviertel. Die Familie hauste 13 Jahre lang in einer Holzhütte ohne Strom geschweige denn fließend Wasser. Sie selbst sagt, es waren armselige Verhältnisse unter denen sie lebten und die Kriegszeit trug den Rest dazu bei. Als der Vater aus dem Krieg zurückkehrte, nach sechs Jahren, bekam die Familie die Erlaubnis aus nun unnutzen Baracken und Bunkern das Material zu verwenden und ihr Haus endlich zu mauern. Ilse war schon als kleines Mädchen klar, dass sie später mal Lehrerin werden möchte. Während ihrer eigenen Schullaufbahn, kann sie sich daran zurückerinnern, dass sie ihre Hausaufgaben am offenen Herd machen musste, damit sie Licht hatte. Sie erinnert sich auch, dass ihre Geschwister und sie auch viel alleine zuhause waren. Ihr wurde vorgeschlagen, nach der Volksschule aufs Gymnasium zu gehen, dies gestaltete sich aber schwierig. Nach ihrem durchwachsenen Pflichtjahr, dass sie teilweise bei ihrer hochschwangeren Mutter machen

durfte, fing Ilse eine Ausbildung bei Daimler-Benz als B rokratte an. 1945 wurde sie arbeitslos und hat sich dann mit Tagesjobs über Wasser gehalten, um die Familie zu entlasten. Durch Zufall hat sie die Werbung einer Ausbildungsstelle zur Lehrerin gesehen. An das Bewerbungsgespräch kann sich Ilse noch gut zurückerinnern. Sie musste ein Diktat schreiben. Bei »Demokratisierung« hat sie sich damals verschrieben, was ihr einziger Fehlerpunkt war. Die Anfangszeit in der Ausbildung war hart. Alles neu, ungewohnt und vor allem anstrengend. Nach der ersten Woche wollte sie schon aufgeben. Ihre Mutter hat ihr mit den Worten: »Du hast immer gesagt, du kannst das! Wo ist denn jetzt dein Selbstvertrauen?« Mut zugesprochen. Durch den verspäteten Einstieg in die Ausbildung musste sie bereits nach acht Monaten ihre Prüfung als Lehrerin in Rehagen ablegen. Als Ilse einige Jahre in Rehagen gearbeitet hatte, stand im Raum, dass Sie nach Großbeeren versetzt werden sollte. Das gefiel ihr aber gar nicht,

da sie hier zusammen mit den Jugendlichen unter anderem die FDJ aufgebaut hatte. Außerdem war sie noch in der Gemeindevertretung tätig und musste sogar den Bürgermeister eine Zeit lang vertreten. Sie war sehr froh, dass die damalige Sekretärin ihr so unter die Arme gegriffen hat. Der Heimatforscher Karl Fiedler war während der gesamten Zeit quasi ihr Mentor, wodurch sie im Geschichtsverein tätig wurde. Von 1957 bis 1960 war sie als Lehrerin in einem Sanatorium tätig. Ein Jahr als Patientin, zwei Jahre als Angestellte. 1960 kehrte Ilse nach Ludwigsfelde zurück, erhielt eine Zulassung als Lehrerin in Zossen und war dann hier erst an der Gebrüder-Grimm-Grundschule, damalige Zwiebschule. Es gibt noch so viel spannendes und berührendes zu ihrem Leben zu schreiben, doch damit ließe sich ein ganzes Buch f llen.

Vielen Dank Ilse, dass du mich auf deine Reise durch deine Vergangenheit mitgenommen hast.

Svenja Lübbert, *Ludwigsfelde*

Gregor Gysi in Luckenwalde: Politik im Theater

Nein, eine Parteiveranstaltung der Linken war es nicht – es war astreine Linkspolitik im Luckenwalder Stadttheater. Für die Lausitz Live GmbH aus Cottbus waren die 725 verkauften Eintrittskarten ein Geschäft, für die Zuhörer*innen im ausverkauften Saal war es ein Beifall freudiger Politikabend. Gregor Gysi, die Legende der Linkspartei, sorgte gemeinsam mit Hans-Dieter Schütt, dem ehemaligen Chefredakteur der »Jungen Welt,« für eine nachdenklich-heitere Stimmung in ereignisreicher Zeit.

In bekannter rhetorischer Art gewann der Redner sofort die Sympathie des Publikums. Mit dem Wahlergebnis der Linken im Rücken kokettierte Gysi gern mit seinem Lebensalter. Der ständige Beifall seines Publikums wirkte wie ein Ansporn für die lockere Plauderei zu seinen politischen Erwartungen. So schilderte er in aller Ausführlichkeit die Vorfreu-

de auf seine Eröffnungsrede zur Konstituierung des 21. Deutschen Bundestages. Die erste und letzte Rede ohne Redezeitbegrenzung als Dienstältester in diesem Hohen Haus hat in seinem politischen Leben einen besonderen Stellenwert. Kaum ein anderer hat die Höhen und Tiefen seiner Partei so hautnah erlebt. Gysi weiß mit Krisen in der Parteientwicklung umzugehen. Schließlich bekam er dafür symbolisch den großen Besen zur Reinigung auf dem Außerordentlichen Parteitag im Dezember 1989 im Berliner Dynamo-Sportforum.

Für mich war es die erste Begegnung mit dem Mann der die Partei veränderte. Für ihn war die »Mission Silberlocke« eine Sicherheitsgarantie für die Existenz der Linkspartei. Mit drei Prozent Wahlprognose wäre das Aus in der Parteienlandschaft besiegelt gewesen. Doch moderne Formen des Wahlkampfes sowie die Hin-

wendung zur Jugend haben ein akzeptables Ergebnis ermöglicht. Mit Stolz und Anerkennung verwies der 77-Jährige auf die Aktionen von Heidi Reichinnek und Jan van Aken.

Der Redefluss des Starpolitikers wurde an diesem Abend immer wieder vom Beifall des gut gelaunten Publikums unterbrochen. So forderte Gysi mehr Steuergerechtigkeit für Einkünfte aus Lohn und Gehalt im Vergleich zu Einkünften aus Kapitalverwertung (42 % zu 25 %). Mit dem Wahlprogramm der Linken könnte das Ausmaß der Armut um 15,9 % gemildert werden. Der Investitionsrückstau von 190 Mrd. Euro belastet die Kommunen. Die eindeutige Warnung war, dass ein so überschuldeter Staat die Schwächsten der Gesellschaft nicht mehr schützen kann. Grundsätzlich favorisiert Gysi auf internationaler Ebene diplomatische Lösungen für Weltprobleme und verurteilt



Silberlocke und junge Menschen – auch das ist Die Linke!

völkerrechtswidrige Kriege. Mein Fazit aus der Veranstaltung ist: Auf unsere Partei ist Verlass. Meine Gedanken waren oft beim Gysibesuch in Luckenwalde am 21.11.1990 zum Bundestagswahlkampf sowie 2001, als Gregor Gysi und Lothar Bisky den Bürgermeisterwahlkampf im Stadttheater eindrucksvoll unterstützten.

Jürgen Akuloff,
Luckenwalde

Solidarität: Streik im öffentlichen Dienst



Tom Siedenbergr (l.) und Elian Franz waren beim Streik live dabei.

Neues Jahr, neuer Streik? Nein, im Gegenteil!

Seit Anfang des Jahres fanden die neuen Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst statt. Geführt werden sie von Innenministerin Nancy Faeser und von Karin Welge. Wir als Linke waren bei allen drei Streiks dabei und können sagen: Der Frust ist groß! Kein Entgegenkommen von Seiten der Arbeitgeber hat zu einem Scheitern der

Tarifrunde geführt. Peinlich, wie wir finden.

Der öffentliche Dienst bildet das Rückgrat der deutschen Gesellschaft. Egal ob in Verwaltungen, in den pädagogischen Einrichtungen, der Abfallbeseitigung oder den Krankenhäusern, um nur einige Beispiele zu nennen. Trotzdem gab es kein Entgegenkommen und keinerlei Wertschätzung seitens des Arbeitgeberver-

bandes für die systemrelevante Arbeit, welche der öffentliche Dienst tagtäglich leistet.

Der Vorschlag einer Nullrunde war nicht nur ein Zeichen mangelnder Wertschätzung, sondern auch der Beweis für das mangelnde Wissen der Arbeitgeber über die Arbeitsbedingungen, in welchen der öffentliche Dienst mittlerweile tagtäglich arbeiten muss. Das große Stichwort hier ist der Personalmangel. In allen Bereichen fehlt es an Fachpersonal. Die anfallende Mehrarbeit muss von den Kolleginnen und Kollegen aufgefangen werden.

Anstatt dieses Engagement zu loben, nennt man die Forderungen »unfair« und »zu hoch«. Dabei sollte es nur logisch sein, dass im Zuge der steigenden Lebenshaltungskosten auch die Löhne parallel dazu steigen müssen! Nur so kann die Zukunft des öffentlichen Dienstes gewährleistet werden, denn die Konkurrenz der privaten Arbeitgeber für öffentliche Bereiche wird auch hier von

Seiten des Arbeitgeberverbandes vollständig unterschätzt.

Wir als Linke fordern daher volle Solidarität mit den Streikenden! Und sollte das Angebot nach der Schlichtung nicht dem hohen Wert der öffentlichen Arbeit entsprechen, dann sehen wir uns zur nächsten Streikrunde wieder. Spätestens zur COVID-19 Pandemie haben wir gesehen, auf welche Berufe es in Krisenzeiten wirklich ankommt. Es wird höchste Zeit, dass systemrelevante Berufe auch wie solche bezahlt werden! Eine Nullrunde wäre ein Skandal für alle 2,5 Millionen Beschäftigten im öffentlichen Dienst und es sollte im Interesse aller sozialen Kräfte sein, diese zu verhindern!

Daher gilt: Liebe Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir kämpfen an eurer Seite! Was auch passiert!

Elian Franz und
Tom Siedenbergr

Vor Ort und im Netz

Die Linke in Teltow-Fläming:

Geschäftsstellen und Bürgerbüros

14943 Luckenwalde
R.-Breitscheid-Straße 19
Telefon: 03371 632267
E-Mail: info@dielinke-tf.de
dielinke-luckenwalde.de

14913 Jüterbog
Große Straße 62
Telefon: 03372 432691
E-Mail: tf.sued@dielinke-tf.de
dielinke-tf-sued.de

14974 Ludwigsfelde
Maxim-Gorki-Straße 10
Telefon: 03378 510653
E-Mail: ludwigsfelde@dielinke-tf.de
dielinke-ludwigsfelde.de

facebook.com/dielinke.tf
instagram.com/dielinke.tf
tiktok.com/@dielinke_tf

Auch interessant:
dielinke-rangsdorf.de
dielinke-zossen.de
dielinke-blankenfelde-mahlow.de

Spendenkonto
Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam (MBS)
IBAN: DE80 1605 0000 3633 0274 15

Leserbriefe und Zuschriften
sind ausdrücklich erwünscht.

Papier sparen?
Bestellen Sie den Linksblick online und erhalten Sie ihn zukünftig per E-Mail: kurzelinks.de/vvon



Impressum

Herausgeber: Kreisverband Teltow-Fläming der Partei Die Linke

V.i.S.d.P.: Felix Thier
vorsitz@dielinke-tf.de

Redaktion: Felix Thier
redaktion@dielinke-tf.de

Redaktionsschluss:
21. April 2025

Layout und Druck: MediaService GmbH Druck und Kommunikation

Gedruckt auf Enviro® top Recyclingpapier, 100 % Recyclingfasern
Auflage 1.600, April 2025

Veröffentlichte Beiträge müssen nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.

Märchen vom Arbeitsmarkt



Arbeitnehmer, Arbeitgeber, Wachstum. Diese Worte kennen wohl alle. Doch es handelt sich dabei um Lügen, Tricks und Psychospielchen des Kapitalismus.

Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Arbeit wird nicht genommen oder gegeben. Nur die Arbeitskraft kann man einsetzen, also geben. Was der sogenannte Arbeitgeber (AG) wirklich gibt, ist lediglich Geld im Tausch dafür, dass der sogenannte Arbeitnehmer (AN) die Arbeit des AG erledigt. Der AN GIBT also seine Arbeitskraft und der AG NIMMT sie im Tausch gegen Geld. Das heißt nichts anderes, als dass AN und AG im Wortsinn vertauscht sind. Der Grund hierfür ist einfach. Wer etwas nimmt, bekommt, erhält oder um etwas bittet hat die »schwächere« Position als die Person, die etwas gibt. Denn »geben ist seliger denn nehmen«. Und geben, kann man nur was man hat, meist etwas, was ein anderer benötigt.

Aber der Chef, der Vertreter der Wirtschaft, des Kapitals, darf nicht schwach sein. Schwach MÜSSEN im Kapitalismus die Angestellten sein, sonst funktioniert das System nicht. Die Angst vor der Selbsterkenntnis der Stärke innerhalb der Arbeiterklasse gab es bereits zu Zeiten von Marx und Engels und auch heute ist diese Angst wieder sichtbar und greifbar. Die Presse, konservative Parteien und Arbeitgeber kämpfen gegen den Einfluss der Gewerkschaften. Aussagen wie

»die Bevölkerung in Geiselschaft nehmen«, »den Urlaub zunichte machen«, »Probleme für Pendler verursachen« zeugen von diesem Kampf, der bei immer mehr Menschen zu fruchten scheint. Arbeiter*innen in Gesundheits- und Verkehrsunternehmen oder im öffentlichen Dienst, die immer stärkere Proteste organisieren können und der Öffentlichkeit auffallen, gewinnen an Kraft und lösen prompt Forderungen der FDP, CDU/CSU und AfD nach einer Begrenzung des Streikrechts aus, einer der größten Errungenschaften der Arbeiterklasse, die sogar im Grundgesetz verankert ist.

Die Abhängigkeitslogik des Kapitals wird mehr und mehr gebrochen, was dessen Vertreter natürlich längst mitbekommen haben. Nicht ohne Grund kämpfen weltweit Milliardäre gegen bestehende Demokratien und ihre Regeln, wie einst die Kirche gegen die Aufklärung. Allen voran Elon Musk, dem die SPD-geführte Brandenburger Landesregierung immer noch den Allerwertesten küsst. Wachstum ist das Credo, das bereits Schüler*innen wie ein Naturgesetz beigebracht wird. Die EZB versucht jährlich 2 % Inflation zu erzeugen, was 2 % Abwertung des vorhandenen Geldes bedeutet. Gleichzeitig werden wichtige Infrastrukturen immer monopolisierter und die Konzern-eigentümer immer gieriger und dreister. Forderungen nach Ab-

schaffung von Feiertagen, Lohnfortzahlungen im Krankheitsfall oder Arbeitszeitbegrenzungen werden immer lauter und dreister. Und wieso wird nun für uns alles teurer? Etwa wegen dem steigenden Mindestlohn, wegen dem Krieg? Nein. Der Mindestlohn müsste nicht steigen, wenn das Credo des Kapitals nicht höher schneller weiter (Wachstum) wäre und die Kosten für Energie und andere lebenswichtige Güter sind am Weltmarkt längst auf Vorkriegsniveau.

Alles wird teurer, weil den Kapitalisten nicht reicht was sie haben, weil ihrer Gier keine Fesseln angelegt werden und weil das System es so will. Und auch hier greifen psychologische Tricks. In den Medien wird aktuell suggeriert, dass »die Inflationsrate sinkt« und dies eine gute Nachricht wäre. Zugegeben, eine steigende Inflationsrate wäre schlimmer, aber trotzdem steigen die Preise. Wirklich gute Nachrichten wären die von einem Jahr Deflation. Da die Gier nach Wachstum eben kein Naturgesetz ist, sondern menschengemacht, kann ihr auch ein Riegel vorgeschoben werden. Hierfür braucht es starke Gewerkschaften, eine starke und selbstbewusste Arbeiterklasse (egal ob am Schreibtisch oder auf der Baustelle) und natürlich eine starke linke Partei.

Tobias Lübbert,
Kreisgeschäftsführer